

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, 1 der Expedition abgegeben werden.

Nr. 13.

Donnerstag, den 16. Januar 1913.

20. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Zickzack.

Herr Millerand hat sich genötigt gesehen, als Kriegsminister seine Demission zu geben und aus der Regierung der französischen Republik auszuschcheiden. Er hat sogleich seine Tätigkeit als Rechtsanwalt wieder aufgenommen. Es wird Leute geben, die ihm dies „bescheidene“ Zurücktreten in seinen bürgerlichen Beruf als „Bürgertugend“ anrechnen wollen. Wir fassen es anders auf und sehen darin ein Zeichen, daß er seine Rolle vorläufig für ausgespielt hält. Damit ist gesagt, daß sie für immer bleibt. In den kritischen Momenten, die der Republik in Zukunft so wenig erspart bleiben werden wie bisher, wird er „als Staatsmann der Situation“ möglicherweise wieder aus der Verlenkung austreten und sich, wie die schöne Phrase lautet, dem Vaterland und der Republik „zur Verfügung stellen“. Ob ihm aber noch eine Rolle von Bedeutung beschieden sein wird, ist eine Frage für sich.

Die Laufbahn dieses Renegaten ist typisch, und darum lohnt es sich, einen Rückblick auf sie zu werfen.

Wäre er Advokat geblieben, so hätte die große Deffektivität wahrscheinlich wenig von ihm gehört. Es wird kaum festzustellen sein, ob er die sozialdemokratische Partei gleich von Anfang an nur als eine Stufe zum Aufstieg betrachtet hat, oder ob es ihm mit seinen sozialdemokratischen Anschauungen eine Zeitlang ernst war. Darüber sich den Kopf zu zerbrechen, hat so wenig Wert, wie wenn man dies bezüglich der Wandlungen des Renegaten Briand tun wollte, der erst den Generalfreiherr so heftig propagiert und ihn dann nicht minder heftig mit den Gewaltmitteln des Klassenstaates bekämpft hat.

Nachdem Millerand durch seine Tätigkeit in der sozialdemokratischen Partei sich einen Namen als Politiker gemacht hatte, richtete er seine begehrtlichen Blicke nach den Höhen der Macht. Das Abgeordnetenmandat, das höchste Ehrenamt, das die Partei zu vergeben hat und das in Frankreich mit einem nicht unbedeutenden Einkommen verbunden ist, genügte ihm nicht. Er erwarb sich die nötige Gewandtheit und Geschicklichkeit, um den Sprung aus den Reihen der Sozialdemokratie in die Regierung des Klassenstaates hinein zu wagen. Er benutzte geschickt den Umstand, daß es in der bürgerlichen Demokratie Frankreichs Leute gibt, welche nicht mit den gleichen Vorurteilen gegen die Sozialdemokratie behaftet sind, wie ostelbische Krantjunker oder rheinische Schlotjunker. Vielleicht hoffte auch die französische Bourgeoisie, mit der Aufnahme eines solchen Mannes in die Regierung der sozialistischen Bewegung einen Zügel anzulegen. Auch in der sozialistischen Welt selbst gab es Elemente genug, die meinten, ein Sozialdemokrat in der Regierung könne nur von Vorteil sein.

Man erinnert sich noch der lebhaften Diskussionen, die über alle diese Fragen in der sozialistischen Presse gepflogen worden sind. Immerhin konnten diejenigen, welche von vornherein Gegner des „Minister sozialismus“ waren, auch mit einem nicht geringen Interesse der weiteren Entwicklung des Experiments entgegensehen. Wir brauchen heute nicht mehr die Phasen zu schildern, die der „Millerandismus“ durchlaufen hat; es genügt, zu sagen, daß diejenigen recht behielten, welche vorher sagten, die Entwicklung werde nach rechts gehen. Schwer vorzusagen war dies nicht. Denn wenn im Klassenstaate die Regierung nur ein Vollziehungsausschuß der im Staate herrschenden Klassen ist — und in der Bourgeoisrepublik ist dies genau so wie in anderen Klassenstaaten — so kann ein Vertreter der unterdrückten Klassen in einem solchen Vollziehungsausschuß nur soweit etwas ausrichten, als die herrschenden Klassen aus Klugheitsrücksichten geneigt sind, Zugeständnisse zu machen. Diese können aber immer nur geringfügig sein; denn der Vollziehungsausschuß kann den Boden der Klassenhaft nicht verlassen, wenn er nicht augenblicklich über Bord gehen will.

Sobald aber größere und heftigere Zusammenstöße im Klassenkampf erfolgen, so ist der wirkliche oder angebliche Vertreter der unterdrückten Klassen entweder lahmgelegt oder er muß gegen die Interessen dieser Klassen handeln, wenn er seine Position behaupten will. Sich durch diese Klippen hindurchzuwinden, dazu würde auch des größten Staatsmannes Geschicklichkeit nicht ausreichen. Millerand hat sich des öfteren verzweifelt gewunden, und schließlich trieb es ihn doch unwiderstehlich nach rechts. Wenn es für eine Zeitlang dahin kam, daß die französische Bourgeoisie ihre Regierungsgeschäfte im wesentlichen von den Renegaten Millerand und Briand besorgen ließ, so kam das vielleicht daher, daß man vermutete, diese beiden würden, da ihnen der Rückweg abgeschnitten war, den oberen Zehntausend mit

größerem Eifer dienen, als andere. Diese Voraussetzung bestätigte sich, und Briand ging in seinem Eifer so weit, daß er den Bogen überspannte und unmöglich wurde. Nichtsdestoweniger tauchte in diesen Tagen eine Kombination auf, die ihm eine große Rolle für die Zukunft vorbehalten wollte.

Als Millerand Kriegsminister wurde, konnte man annehmen, daß ihn der naturgemäße Gang der Dinge noch weiter nach rechts treiben werde. Und auch dieses traf zu; er ging den gewiesenen Weg. Wir wollen seine Arbeiten im Kriegsministerium hier nicht weiter untersuchen. Der bürgerlichen Demokratie aber scheint der ungeheure militärische Eifer Millerands die Befürchtung eingeflößt zu haben, er wolle einen Apparat schaffen, der von einem Thronpräsidenten zu einem Staatsstreik benutzt werden könne. Als nun Millerand auch noch den aus der Dreyfus-Affäre übelberichtigten du Paty de Clam wieder heranzog, da erinnerte man sich an die Gefahr, in welcher damals die Republik geschwebt hatte. Jetzt war Millerand im Handumdrehen „erledigt“. Es bedurfte nicht einmal eines Mehrheitsbeschlusses der Kammer, um ihn zu beseitigen — er wurde hinter den Kulissen gestürzt. So sehr hatte er sich selbst den Boden unter den Füßen unterhöhlt.

Die Situation wurde scharf beleuchtet durch das Wutgeschrei, das die reaktionäre Presse über Millerands plötzlichen Sturz erhob. Sie meinte, die Absetzung Millerands sei ein „verbrecherischer Verrat“. — Verrat — an wem? An der Reaktion? Dann hieß es, Millerand hätte „dem französischen Volke den militärischen Geist wiedergegeben“. — Ein eigenartiges Verdienst, wenn man weiß, daß die reaktionären Koterien unter dem „militärischen Geist“ jene Tendenzen verstecken, die auf eine Wiedererrichtung einer Säbelherrschaft an Stelle der demokratischen Republik abzielen!

Alle wirklichen Republikaner müssen den Fall dieses Strebers mit Genugtuung begrüßen. Möge es denen, welchen er das Beispiel zu gleichen Zickzackwegen gegeben, ebenso ergehen.

Eigentlich ist die Strafe für seine Verräterei gering, wenn sie für seinen Ehrgeiz auch schmerzlich sein mag. Aber gut ist es auf alle Fälle, wenn solchen Leuten gezeigt wird, daß auch ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Vielleicht kann man ihn in Preußen brauchen. Er hat ja dort Anerkennung genug erfahren.

Das Petroleummonopol.

Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzesentwurfs über das Petroleummonopol hielt Dienstag ihre erste Sitzung ab. Entsprechend einem Antrage der Zentrumsmitglieder und des Vorsitzenden der Kommission, Genossen Wurm, erteilte der Vertreter der Staatsregierung zunächst Auskunft über die folgenden drei Fragen:

1. Kann sich Deutschland unter Ausschluß der Standard Oil Company ausreichend mit gutem und billigem Leuchtöl versorgen?

Die Antwort lautete: Deutscher Bedarf ist 8 % der Weltproduktion. Für uns in Betracht kommen als Produktions- und Lieferländer nur der Westen der Vereinigten Staaten Amerikas, Südamerika und Rußland, Galizien und Rumänien. Zu beachten sind nur die Mengen, die ausgeführt werden und davon wieder nur der Teil, der nach Westeuropa geht. Nach Westeuropa werden heute ausgeführt aus Rußland 220 000 t, aus Rumänien 160 000 t und aus Galizien 200 000 t. Davon gehen jetzt nach Deutschland aus Rußland 20 000 t, aus Rumänien 25 000 t und aus Oesterreich 120 000 t. Für das Reichsmonopol stünden nun zur Verfügung aus Galizien auf Grund von Vorverträgen garantiert 75 000 t, aus Rumänien und Rußland etwa 1/2 der obigen Ausfuhr nach Westeuropa mit 220 000 t. Die mögliche Gesamtlieferung Osteuropas an das Reichsmonopol beträgt also 300—350 000 t. Vom Westen und vom Süden Amerikas liegen zahlreiche Angebote vor für Lieferung an das Reichsmonopol von leistungsfähigen, kapitalkräftigen Gesellschaften. Diese Angebote belaufen sich auf 700 000 t insgesamt. Somit ergebe sich zur Versorgung des deutschen Marktes ein außerhalb der Standard Oil Company zur Verfügung stehendes Quantum von 1 000 000 bis 1 100 000 t Leuchtöl. Da der deutsche Bedarf zwischen 750 und 800 000 t jährlich sich bewegt, so wäre die gestellte Frage mit „ja“ zu beantworten. Außerdem wäre eine Qualitätsverschlechterung und eine Verteuerung des Leuchtöles ausgeschlossen.

2. Was ist von der Reichsregierung bisher geschehen, um den Bedarf sicher zu stellen?

Die Antwort hierauf lautete: Die Regierung hat jetzt schon eine Reihe von Verträgen abgeschlossen, wodurch ein Bedarf von 375 000 t gesichert ist. Zu diesen vertraglich gesicherten 375 000 t kommen noch aus Oesterreich und Deutschland rund sichere 100 000 t, so daß 450 000 t garantiert wäre und noch 350 000 t zu decken blieben. Für diese liegen aber Angebote bis zu 550 000 t vor, so daß ihre Deckung kein Schwierigkeiten bereite, wenn das Gesetz einmal beschlossen sei. Die Regierung habe deshalb noch nicht für den ganzen Bedarf abgeschlossen, weil sie der Standard Oil Company Gelegenheit geben wolle, sich an der Versorgung Deutschlands auch weiterhin zu beteiligen. Um die gute Qualität zu garantieren, seien in den Verträgen genaue Vorschriften aufgenommen.

Die Preise würden sich auf Grund der Angebote wie folgt stellen: Der Einkaufspreis pro Tonne Rohöl frei Hamburg auf 85 Mark pro Tonne, das ist 6,8 Pfg. pro Liter. Dazu kämen dann die Ausgaben für den Zoll und das Verteilungsgeschäft im Inland, so daß das Liter Petroleum in den Selbstkosten bis zum Tank auf 15—15 1/2 Pfg. kommen würde; ab Stragentankwagen um einen Pfennig höher, also auf 16—16 1/2 Pfg. Diese Ziffern stellen die Selbstkosten dar. Dazu käme ein Gewinn von 1 1/2 Pfg. pro Liter, falls die geplante Monopolgesellschaft den Vertrieb übernimmt und das Liter stellt sich dann frei Haus der Detaillisten auf 17 1/2 bis 18 Pfg. Zugeschlagen 2 bis 2 1/2 Pfg. Verdienst für den Detaillisten macht einen Ladenpreis für den Konsumenten von 20 bis 20 1/2 Pfg. pro Liter. Diese Preise seien nicht höher als die jetzigen Preise der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, der Verkaufsgesellschaft der Standard Oil Company und würden in der Zukunft — die zwei ersten Betriebsjahre ausgenommen — nicht höher werden. Dafür, daß die Produzenten-Gesellschaften ihre Lieferungsverträge einhalten, seien durch unabhängige Banken die nötigen Garantien gegeben.

3. Werden die Produktions- und Marktverhältnisse auch in der Zukunft so sein, daß die Versorgung Deutschlands sicher gestellt ist?

Die Antwort ging dahin: Wenn man alle Erscheinungen und Wahrscheinlichkeiten in der Entwicklung des Weltmarktes, die zu einer Erleichterung oder einer Erschwerung der Versorgung des deutschen Marktes mit Petroleum führen können, gegen einander abwäge, dann ergäbe sich als Schluß, daß die Versorgung in der Zukunft leichter möglich sein werde als heute.

Nach dem Referate des Regierungsvertreters entspann sich eine Aussprache über die Zulänglichkeit oder Unzulänglichkeit der Regierungserklärungen zur Beantwortung der Versorgungsfrage. Von allen Seiten wurden weitere Aufklärungen gewünscht, ganz besonders wollte man die Verträge in ihrem Wortlaute und wenigstens den Hauptinhalt der Verhandlungen der Reichsregierung mit der Standard Oil Company kennen lernen. Jedoch äußerte der Staatssekretär Kühn gegen die Einsichtnahme der Verträge schwere Bedenken, weil bei einem Scheitern der Gesetzesvorlage die amerikanischen Lieferanten der Standard Oil Company gegenüber bloßgestellt und dadurch der Einfluß und die Macht des Trusts noch vermehrt würden. Wie weit die Regierung die für die Beurteilung der Frage nötigen Aufschlüsse über die Verträge und Vertragsbedingungen gibt, wird sich in der nächsten Sitzung am Freitag zeigen, in der der Bericht der Regierung gedruckt vorgelegt wird.

Politische Rundschau

Deutschland.

Die Antwort der Regierung.

Staatssekretär Dr. Delbrück antwortete gestern auf die scharfmacherischen Anregungen des Grafen Westarp etwa so, wie zu erwarten war. Daß die Regierung diesem Reichstag der 4 1/2 Millionen sozialdemokratischen Stimmen und der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten ein ungenehmtes Zugeständnis an die scharfmacherischen Wünsche nicht bieten kann, versteht sich von selbst. Der Versuch wäre aussichtslos, und auch die Haltung der bürgerlichen Parteien außerhalb der Rechten läßt erkennen, daß sie sich nicht recht trauen, das zu tun, wozu ihr Herz sie vielleicht drängt. Der Staatssekretär lehnte also die konservative Resolution ab, die ein gesetzliches Verbot des Streikpostenstehens verlangt. Aber er ließ zugleich deutlich erkennen, daß seine tiefste Sympathie bei den Antragstellern ist. Das geht nicht nur hervor aus der Hartnäckigkeit, mit der Herr Dr. Delbrück seine unwahrscheinliche Theorie gegen jede Anwendbarkeit des Koalitionsrechts aufrecht erhält, viel deutlicher äußert

Holz-schuh
Steinleder mit dickem Füll gefüttert.
Holzpantoffeln
in allen Größen vorrätig. (387)
Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Visitkarten
- in Elfenbeinkarton -
100 Stück von Mk. 1.- an liefert
Die Buchdruckerei des Lübecker Volksboten:

Stadthallen-theater.
Berliner Ensemble-Gastspiel.
Donnerstag, d. 16. Jan., 8 1/2 Uhr:
„Im letzten Akt“ (490)
Die Welt ohne Männer.
Freitag, d. 17. Januar, 8 1/2 Uhr:
Premiere:
Die abgetretene Frau.
Nebenrollen durch Sachseff.

Restaurant Waldhütte.
Einem geehrten Publikum von Lübeck beehre ich mich ergebenst anzudeuten, daß ich das
Restaurant Waldhütte, Luisenstr. 49
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, mir durch Verabreichung guter Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben. Zudem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich hochachtungsvoll
L. Wichmann.
Ausshank von Gochbier!

Schneeweisse Wäsche
gibt Ragoda-Schnellwaschmittel. Ohne Chlor. Garantiert unschädlich. Zur schnellen Einführung geben wir gratis und franco wertvolle Gegenstände z. B. gegen Aufschneide von 10 Pfg. 1 echt silbernes Kollier, 1 Paar Messer u. Gabeln. Verlangen Sie Prospekte beim Kaufmann.
Ragoda gilt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als beides Waschmittel. Nicht zu helfen ist denen, die es nicht glauben und keinen Versuch mit Ragoda machen. (230)

Beerdigungs-Institut Gebr. Müter
Fernsprecher 427. Mühlenstraße 13.
Übernahme ganzer Beerdigungen.
Größtes Lager in Särgen, Grabstöcken, Metall-, Perl- u. Blattkränzen.
Einkleidungen jeder Art. * Billigste Preise.

Hansenfelle
Kamin,arder, Fuchs, Fuchs usw., sowie Pferdehaare faust zu höchsten Tagespreisen. (65)
D. Wagner, Holstenstr. 8.

Hansa-Theater.
Freitag, d. 17. Januar
Anfang 8 1/2 Uhr.
Gastspiel des
Schlierseer Bauerntheaters
(Direktor Meth.)
Zum 1. Male in Lübeck!
Der **G'wissenswurm.**
(424) Schauspiel.
Nach der Vorstellung:
Kabarett. Neue Künstler

Arbeiter-Abstinenzband
Versammlung
Freitag, den 17. Januar 1913
abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
422) **Der Vorstand.**

Neues Stadttheater.
Freitag, den 17. Januar 1913.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
102. Vorst. i. B.-Ab. 17. Vorst. i. F.-Ab.
Gudrun.
Trauerspiel von Ernst Radt.
Mittelpreise. 420
Sonntag, 18. Januar 1913.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
103. Vorst. i. B.-Ab. Außer Sonntag, 18. Januar
Richard-Wagner-Jahrhundert-Feier.
Sonntag, den 19. Januar 1913.
Nachm. 3 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.
5. Volksvorst. z. Einheitspr. v. 75 Pf.
Zar und Zimmermann.
Kom. Oper von N. Lorzing.
Die Verlobung der Plätze findet am Freitag und Samstag von 8-9 Uhr abends an der Kaffe-Statt.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
104. Vorst. i. B.-Ab. Große Breite.
Madame Butterfly.
Oper von G. Puccini.

Gustav Jäde, Lübeck
Holstenstraße 1
Fernsprecher 761
Herren- u. Knabengarderoben - Spezialität: Berufskleidung.
Großes Lager in Damen- u. Kinderkonfektion, Kleiderstoffen, Leinwand- und Baumwollwaren, Bettfedern und Daunend, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Buxkin, Schlaf- u. Reisebetten, Normal-Unterzeuge, Damen- u. Herrenwäsche, Regen-, Sonnenschirme, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Sehl-pae etc.
Aussteuer-Artikel.

Praktischer Wegweiser
Erscheint einmal wöchentlich • empfehlenswerter • Zur Beachtung empfohlen
Geschäfte •

Kenner bevorzugen
das gute Lübecker Bürgerbräu
Aktienbierbrauerei Lübeck

Alumina-Geschirr
Billigste Bezugsquelle für Öfen, Herde, Gaskocher, Grudeöfen.
Adolf Borgfeldt
Fernruf 672, Mühlentstr. 36-40

Arbeiter- und Berufskleidg.
J. H. Pein
am Markt
Herren- und Knaben-Garderobe, Berufskleidung, Hüte und Mützen.

Bäckereien
P. Johansen
Konditorei
Friedrichstraße 31

Brauereien
Adler-Biere

H. Lück
Brauerei zur Walkmühle

Lübecker Vereins-Bräu

Kieler Schloßbräu
Vertrieb für Lübeck und Umgegend:
Fr. Krepf, Brauerei Ostkar
Gartenstraße 22.

Schloß-Bier
L. Schmidt, Parkstraße 11

Brot-Fabrik
Lübecker Central-Brotfabrik
Rich. Spangenberg
Lindenstr. 20-22. Fernruf 256
„Jawelbrot“
wälschmeckendes Kraft- u. Nährbrot
Backwaren jeglicher Art.

Pflanzen-Butter
Delikates Eigelb-Pflanzenbutter
Edel-Margarine
„**Heimchen**“
das Pfund 80 Pfg.
Otto H. C. Voigt
Johannisstraße 22

Arbeiter- und Berufskleidg.
Elisabeth Sühr
Untertrave 29.
Cigarren, Cigarretten, Pfeifen.
H. Möller
Holstenstraße 42

Eisenwaren u. Werkzeuge
G. Kagel & Co.
Sandstr. 18. Tel. 307

Fleisch- und Wurstwaren
Ch. Hamann
Schlachtere
Markt 7. Kohlmart 4
Telephon 8923

Herm. Miljes
Schüsselbuden Nr. 38

Herm. Spangenberg
Fabrikation Fleisch- u. Wurstwaren
Schwarzwasser-Allee 29

Glas, Porzellan
ARNOLD BERG
Breitenstraße 35.

Kaufhaus Siegfried Kilmann
Breite Str. 33, 1. Etage
Einzel-Möbel | Herren-, Damen- u. | Manufaktur-Waren
sowie kompl. | Kinder-Konfektion | Wäsche, Teppiche,
Wohn.-Einrichtg. | Arbeiter-Garderb. | Kinderwagen etc.
Auf Teilzahlung
in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten

Garten-Sämereien
Friedrich Michael
Breitestraße 49

Herrenartikel
Heinrich Waller
Breite Str. 69.
Spez.-Geschäft in Handschuhen u. Krawatten, Herren-Wäsche.

Ernst Wehde
Beckergrube 33
Hüte, Mützen.

Kolonialwaren u. Kaffeeröst.
Fritz Kruse
Inhaber: Paul W. Pöttger
Schlüsselbuden 22
Kaffee
in sämtlichen Preislagen.

Kinotheater
Metropol-Theater
Nur Breitestr., beim Rathaus
Täglich ununterbrochen Vorstellung von 4-11 Uhr.
Jeden Sonntagabend u. Mittwoch neues Programm.
Sonntag nachm. v. 2-4 Uhr Vorstellung

Lichtspiele
Neues Lichtspiel-Theater
Breitenstr. 15 neben Hansa-Café
Größtes, am besten ventiliertes u. der Neuzeit entsprechendes Lichtspiel-Etablissement.

Theater
Besucht das
Variété International
Untertrave 23

Lederwaren u. Reiseartikel
J. H. Busson
Sattler, Sandstr. 8

Wilh. Kreuzfeldt
Lederhandlung, sämtl. Schuhmacherartikel
Fischergrube 23

E. Teuteberg
Untertrave 23, Seiten-
anschluss, Schloßmark

Mineralwasser u. Spirituosen
J. C. Wessel
Gr. Gröpelgrube 21-23. Tel. 750.

Verlangen Sie Bunte Kuh-Kümmel
Dr. Michael Spezialfabr. für alkoholfreie Getränke. Tel. 1070.

Meierei
HANSA-MEIEREI
Lübeck'sche Amme
Milch u. Milchprodukte
in anerkannt bester Qualität

Möbelmagazin
Herm. Rist Hunde-Str. 13.
billigste Bezugsquelle
Eig. Tischler- u. Tapezierwerkst.

Musikinstrum.
Meyer & Eggert
Königsstraße 116.

Öfen und Herde
F. STEEN
Wohnstraße 58
Irdenes Gebrauchsgeschirr

Photographien
Samson & Co.
Breitestraße 39.
Erstes Atelier mit billigen Preisen - Amateur Bedarfsartikel.

Tapeten
Fritz Rehm
Beckergrube 29.

Treibriemen u. Sattlerwaren
H. Köppke & Nygers
Lager v. Fahr- u. Reitgeschirr
Reise-Utensilien, Schultaschen, Taschen, Portemonnaies etc.
Hörstraße 29.

Thüringer Wurstfabrik
Ihre Fabrikate empfiehlt angelegentlichst die
Thüringer Wurst- und Fleisch-Konserven-Fabrik
August Scheere, Lübeck
Beim Retteich 14
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

Uhren- und Goldwaren
L. Behnfeldt, Uhrm.
Uhren-Rep.-Werkstatt.
Paffenstraße 4.

A. Matern
Uhrmacher.
Schweizer Uhren.
Beckergrube 26

Eutin
Deutsches Haus
Kielstr. 7
hält sich Vereinen u. Touristen bestens empfohlen.
Paul Schröder.

Ludw. Grandt
Tischlerei und Möbelmagazin

Schuhwarenhaus R. Bendt
beste Bezugsquelle in Arbeiterschuhwerkzeugen sow. auch bess. Schuhwark.

Mölln
Otto Greve
Gastwirtschaft und Destillation.

Wilh. Lübcke
Restaurant Lübecker Hof
Klub- und Balllokal, Kegelbahn.

Rud. Hübener, Uhren u. Goldwark.
Ludw. Kuhn, Herr.- u. Damenh. Mützen, Pelzwar.
Chr. Voss & Sohn, Schuhwaren u. Repar.-Wkst.

Schlutup
Otto Liebenow
Uhren, Goldwaren, Musikwerke - Eigene Reparaturwerkstätte.

W. Richter
Uhren u. Goldwaren
nebst eigener Reparaturwerkstatt
Gasthof, Post, H. Vetter
Empfehlensw. Lokal.

Hugo Krogmann Photographisches Atelier.
Ad. Saborski Verkehrslokal d. Gewerkschaft.

Schwartau
Herm. G. Schmidt
Markt 16
Uhren, Goldwaren u. Reparaturen.

Adler-Drogerie Inh. Hans Gramp
Farben, Lacke, Kräftigungsmittel.
Alb. Gleis Schlachtere
fr. Fleisch- u. Wurstwar
A. Klönder Schuhwarenhaus
Markt 17.
Rob. Pinkert Verkehrslokal der
freien Gewerkschaft.
L. Schaap Manufakturwaren
Arbeitergarderobe.

